



Programm
 der
 neuen Faschings - Erscheinungen
 im
ELISIUM
 Carnivals - Saison 1847.

Wiener
Faschingspaß - Ausstellung
 mit explodirenden

Volkstfest = Spektakel!!

Zum Nus und Frommen aller jovialen Carnivals - Enthusiasten,
 welche in diesem brillanten Weltausstellungsplatze großen Ueberschuss an

unterhaltenden Sehenswürdigkeiten

bewundern wollen!

Eröffnungs - Tage: Jeden

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Samstag.

Im Monate Februar **täglich** (Freitag ausgenommen).

Netto: Das Glysium ist der einzige Ort.
 Wo der echte Fasching zu finden ist — dort
 Wo man lachet, und gar nicht murret,
 Sich unterhält in Einem furt:
 Bei Spässen und Possen,
 Bei Schwänzen und Olfossen!
 Was will man mehr
 Um 30 Kreuzer? „Improvisator.“

Die liebendwürdigen Wiener und schönen Wienerinnen haben alle Arten von Ausstellungen gesehen: Kunst-Ausstellungen, Industrie-Ausstellungen u. s. w., nur noch keine Faschingspaß-Ausstellung. — Das ist neu, originell, noch nicht da gewesen! — So eine gediegene Masse von Faschingspaß, dachte ich, so eine überraschende Zusammenstellung hochkomischer Carnevals-Possen und Schwänze, in eine einzige große Ausstellung zu bringen, ohne eine Ausstellung befürchten zu dürfen, — das wäre der beste Faschingspaß für alle Wiener Carnevals-Enthusiasten! — So dachte ich, ohne zu wagen, das Unternehmen zu unternehmen, bis ich mir die gütige Guld und Nachsicht meiner freundlichen Besucher und Besucherinnen in's Gedächtnis rief, welche seit Jahren meine Bestrebungen ermuntern. Und so ging ich an's Werk, d. h. in's „Glysium“, und that das Mögliche des Möglichen!

Das „Glysium“ bietet eine Faschingspaß-Ausstellung dar! Diese Ausstellung enthält alle vaterländischen Witzstoffe und alle im Lande fabrizirten originellen Narrheiten, und bietet einen großartigen Ueberblick über die Fortschritte der einheimischen Spaß-Industrie und der burlesken Possen-Erzeugung, in allen Zweigen des Jures.

Zugleich bildet die gegenwärtige Faschings-Saison: Explosivende Volksfest-Spektakel, d. h. Glysium's Volksfeste explodiren mit solch einem Spektakel, daß alle bisher gesehenen volkstümlichen Unterhaltungen gegen die Eleganz, Originalität und Masse der unterhaltenden Sehenswürdigkeiten, weit zurückbleiben.

Das freundliche Publikum wird nun höchst von mir eingeladen, diesen fantastischen und komischen Niesen guckafesten des Weltschauplatzes, im Programmtonne eines erhabenen Guckkasten-Erklärers sich expliciren zu lassen.

Afrika.

Egyptischer Mumien-Saal.



Hier sehen Sie, meine Herrschaften, das Innere einer großen Pyramide, die bekanntlich in den Sandwüsten wächst, d. h. nicht das Innere, sondern die Pyramide. Man sieht da verschiedene fantastische Sarkophage, in welchen die Gebeine oder Mumien der vormaligen Beherrscher von Egypten ruhen, und die besonders im Glysium merkwürdig sind, weil man sie nicht sieht. — Ferner eröffnet sich da eine schöne Aussicht auf ägyptische Ruinen bei Abschieds-Sonnenbeleuchtung. Diese Ruinen leben in einer weitläufigen schönen Gegend, wo man bloß Sand sieht. — Die Ruinen sind naturwahr, d. h. die starke Natur der Ruinen, bedürfen keine Reparatur wie unsere alten Ruinen von neuen Ziegelsteinen.

Der Saal Abd-el-Kaders.

Hier in diesem Saale erblicken Sie genau, wie Abd-el-Kader, der durch die Franzosen berühmt gewordene Araber, in seinem glänzenden Winterpallaste wohnen thut. Zwei große wunderschöne Gemälde hängen auf jeder Seite, welche nach Beendigung des „Glysiums“, abgeholt, und Abd-el-Kader zum Präzente gemacht werden.

Diese zwei Genre-Gemälde sind das Meisterhafteste, was jemals ein öffentlicher Unterhaltungsort an Malereien bot, nicht nur in Bezug der schönen Ausführung, als auch durch die riesengroße Ausdehnung derselben. Sie werden von Kennern und Laien bewundert.

Das Eine stellt den „Ausbruch Abd-el-Kaders aus dem Lager“ vor. Man sieht ihn gerade in dem wichtigen Zeitpunkt stehen, wo er noch nicht sitzt, d. h. zu Pferde. Seine schönen Frauen ahnen nichts von einem Ueberfall durch die Franzosen, und leben arabisch in die Welt hinein, indem sie im Zelte tanzen und nichts thun. — Das andere Niesen-Gemälde zeigt uns „den Sklavenmarkt zu Kairo.“ Solche Sklaverei-Märkte würde sich mancher civilisirte Wiener in Wien verlangen. — Man sieht da die schönsten Exemplare von Slavinnen, so schön, wie die Houris im Paradiese. Sie lassen sich mit einer Grazie verkaufen, als wenn es auf einen Ball in's Glysium, und nicht in die Sklaverei ginge! Das beweist, daß die Frauen in der Sklaverei die Männer auch so gut zu Sklaven machen und „papierln“, wie bei uns in der Freiheit!

Afrikanische Zuckerbäckerei.

Arrrrr! ein neues Bild! Hier werden Sie sehen eine afrikanische Zuckerbäckerei, ganz so, wie in Wien. Die Zuckerbäcker in Afrika müssen in Wien ausgelernt haben, denn man sieht hier deutliche Spuren von Linzer-Torten, welches bekanntlich Erzeugnisse kultivirter Zuckerbäcker sind. Die Indianer-Krapfen und das Nil-Gefrorne gehört schon unter das Afrikanische.

Fetz- und Marokkanisches Prachtgemach.

Da sehen Sie einen Salon des Kaisers von Fetz und Marokko. Er heißt deshalb Kaiser von Fetz und Marokko, weil er nur noch einen Fetz von Marokko hat, und weil man nicht weiß, wie er anders heißt. — Dieses Prachtgemach ist genau nach einem seiner Fetz- und Marokko-Zimmer eingerichtet, und das zeigt deutlich, daß seine Einrichtung ein „Viehgeld“ kostet, und daß er großen Zins zahlen muß.

Trotz diesen drei afrikanischen Sälen wird hier nach deutschen Speisezetteln sehr gut gespeißt und echt österreichisch getrunken. Bloß sitzen muß man nach afrikanischer Mode, zu welchem Zwecke sich um die Tische Ottomanen befinden. Es sitzt sich übrigens sehr gut darauf, besonders wenn man „Bachhendeln“ und Champagner dazu hat. — Um diese afrikanischen Herrlichkeiten ganz zu vollenden, erhebt sich auf der äußersten Spitze dieses Pracht-Salons ein großes Orchester voll Afrikaner, welches nebst afrikanischen Sachen, auch Piecen von Meyerbeer, Strauß, Donizetti u. s. w. spielt.

Europa.

Gemälde - Gallerie.

Hier, meine verehrten Gönner, werden Sie sehen eine Gallerie auserlesener Bilder der berühmtesten Schulen und Generes. Die Schule ist keine hohe Schule von Gabsig, dafür bürgte ich, und die Generes sind keine Generes vom „Schanzel.“ Man sieht da meisterhafte Gemälde: z. B. Porträts, die nicht sprechend ähnlich sind, weil — kein Porträt sprechen kann; Gemälde des Stillebens, welche eigentlich nicht in's „Glysium“ gehören möchten, weil man im „Glysium“ kein Still-Leben kennt; Historien-Gemälde, Landschaften, u. s. w.

Tyroler Bauernzimmer.

Arrrrr! ein neues Bild! Hier sehen Sie ein Zimmer, das einstens einem Tyroler Bauern gehörte, nun aber in meinen Besitz übergegangen ist. Es zeichnet sich besonders dadurch aus, daß es sich durch nichts auszeichnet; denn nichts ist schöner als die Einfachheit, und schön einfach sind die Tyroler Bauernzimmer, wie die Tyroler selbst. In so einem gemüthlichen Zimmer, bei warmem Ofen möchte ich sitzen, und mir dann gar nichts wünschen, — als eine halbe Million!

Tyroler Scheiben - Schützen - Fest.

Hier, meine hohen Geehrten, erblicken Sie eine Tyroler Gegend mit himmelanstreubenden Gletschern. Die Gletscher bestehen aus ewigem Eise, und deshalb brauchen sie in Tyrol kein Eis zu führen. — Wie Sie sehen, stellt die vordere Gegend des Schauplatzes ein Tyroler Scheiben-Schützen-Fest vor. Die Scheiben hängen rund herum, die Tyroler „jodeln, geigen, und schlagen die Gyttern,“ und die Schützen sitzen fest an den Tischen und treffen jedesmal in das Schwarze der genialen Gemüthlichkeit und klassischen Wiener Volkslustigkeit. — Hier sitzen die echten Glysiumaner bei freihem „Hütteldorfer Felsenkeller Bier,“ und ergötzen sich weidlich an dem Feste, das ihnen die Tyroler Musik-Gesellschaft bereitet.

Grosser Tanz - und Produktions - Saal.

Hier, meine hochgeehrten Besucher und Besucherinnen, sehen Sie den großen Tanz- und Produktions-Saal. Auf dem glatten Boden dieses Saales schwärmen die „feschen“ Tänzer um die schönen Tänzerinnen herum; hier werden Walzer, Quadrilles und Polkas mit überfühlender Luft getanzt; hier werden Glysiums-Romane gespielt, und mancher männliche Schmetterling glaubt sich entzückt in den höheren Regionen einer idealen Welt, während er mit seiner Liebe herunter gekommen ist, d. h. im Glysium einen Korb bekommt. In der südlichen Gegend des Tanz-Saales erhebt sich ein

Produktions-Schauplatz (im Tanzsaal),

auf dem sich die tanzenden, springenden, gymnastischen, gladiatorischen, ringenden, jongleurischen, athletischen und equilibristischen Künstler-Vereine des Glysiums produziren, und wo namentlich die überraschenden Verwandlungen der Karikaturen den lauten Beifall des geehrten Publikums jederzeit hervorrufen.

Asien.

Türkischer Empfangs - Saal.

Arrrrr! ein neues Bild! Hier werden Sie sehen einen glanzvollen Saal aus der Türkei, der einem Pascha von zehn Rosschweifen gehört. Se. Gnaden haben geruht, den Saal ganz im türkischen Geschmacke zu finden, und haben befohlen, allen jenen, welche nicht daran glauben, die schöne Bekanntschaft mit dem Bambusrohr machen zu lassen.

Der Harem.

Hier dieses elegante, goldstrogende Gemach wird auf deutsch-türkisch Harem genannt. Wie Sie sehen, befinden sich in diesem Harem der Herr von Pascha mit seinen zahlreichen Frauen, wo eine schöner ist, als die andere. Der Pascha ist darum ein merkwürdiger Mann, weil er es mit so vielen Frauen aushält; bei uns haltet es mancher Mann nicht mit einer Frau aus. — Diese türkischen Damen führen stumme Serail-Scenen auf, und das ist gut. Wenn so viele schöne Damen beisammen sind, und jede reden dürfte, so würde man keine verstehen. Weil sie nicht reden dürfen, so leben sie auch so friedlich mit einander!

Der Productions-Schauplatz (in Asien).

Hier, meine gnädigen Herrschaften, werden Sie eine Bühne erblicken. Diese Bühne zeichnet sich weder durch erhöhte Preise, noch durch Claqueurs aus, und doch sind alle Plätze immer vergriffen! Das kommt daher, weil der freie Eintritt für Jedermann frei ist. — Die Vorstellungen zeichnen sich durch Mannigfaltigkeit des Produktions-Repertoires aus. Man sieht z. B. Nichts, d. h. Finsterniß, und aus diesem Nichts entwickeln sich die schönsten Nebelbilder; dann sieht man interessante Maror-Laub-leaux, jokose Karikatur-Gruppen, tischenspielerische Wunderkünste, gymnastische Kraftspiele, Eisele- und Weiseliaden u. s. w., u. s. w.

Amerika.

Brasilianischer Urwald mit Tigerjagden, Wasserfällen etc.

Hier werden Sie sehen den neuen Welttheil, welchen Columbus erfunden, und ich in's Glysiumische überfetzt habe. Wir sind in Mitten eines fantastischen Urwaldes mit üppiger tropischer Vegetation, wie man es in den Urwäldern von Amerika trägt. Höhe

D-64.5 22/M8.05

Palmen wiegen ihre Kronen in den Lüften; Bananen und Cactus, auf denen die echten amerikanischen Cigarren wachsen, schlingen sich wild durch einander; seltene amerikanische Thiere „kraxeln“ auf den Bäumen herum; hohe Wasserfälle rauschen so gewaltig herab, daß man glauben könnte, eine ganze Gedichte-Sammlung hätte sich in ihnen ergossen; eine imposante Ligerjagd ird eben gehalten, und man bekommt ordentlich Furcht, daß so ein Vieh auskommt; — kurz, es ist Einem ganz amerikanisch zu Muthe, wenn man diese seltsame, abenteuerliche, fremdartige Gegend erblickt!

Die Eisenbahn.

Hier sehen Sie, meine Herrschaften, eine Eisenbahn, welche dem Himmel sei Dank, keinen Aktien unterworfen ist, und wo man Niemanden steigen noch fallen läßt. Die Waggonn gehören ohne Rangunterschied sämmtlich der ersten Klasse an, und es wird nicht zehnmal in einer Viertelstunde angehalten. Auch ist noch nie ein Unglück geschehen, denn die Direktion überwacht sorgfältig das Ganze! Diese musterhafte Eisenbahn führt zu den feenartigen

Korallen-Grotten der Meeresgötter.

Hier diese Grotten überbieten mit ihren zarten Liebesgeheimnissen und duftigem Zauber der herrlichsten Ansichten, alle Erwartungen, welche man sich von der Wohnung der Meeresgötter macht. Die Meeresgöttinnen haben Reize, die schon in's Ueberirdische, anstatt in's Unterirdische gehen, und so ein „Niergott“ muß ein Leben mit der „Niergöttin“ haben, daß es eine Passion ist! — Man durchfliegt diese glänzenden Korallengrotten mit dem süßen Bewußtsein, daß man den Ort gesehen hat, wo die Korallen wachsen, welche unsere Damen tragen, und daß man im „Nier“ gewesen ist, ohne naß geworden zu sein!

Alle diese Sehenswürdigkeiten eines Weltchauplazes, all dieses ungewöhnliche Schauspiel einer Weltumseglung ist nur der glänzende Rahmen zu „Elysum“

Fasching-Erscheinungen,

Schwänken, Possen, Juxe und Narrheiten der lustigsten Art!!

Das Wiener-Faschingsleben in seiner ungenirten volkstümlichen Gestaltung ist es, das dem „Elysum“ die Guld und Gewogenheit seiner verehrten zahlreichen Gäste seit so vielen Jahren gewährt. —

Meine geehrten Gäste suchen im „Elysum“ den echten unverfälschten Carnevals-Tur, zu dem man keinen schwarzen Frack und Glaceehandschuhe bedarf, und den finden sie auch; denn an jovialen Carnevals- und Elysums-Enthusiasten, an Faschings-Spektakeln der kömischsten Art, an burlesken Erscheinungen und Carnevals-Narrheiten in der buntesten Abwechslung, hat es nie gefehlt! —

In der gegenwärtigen Saison habe ich insbesondere für humoristische Carnevals-Geschichten Sorge getragen, und alle lachlustigen Elysumaner müssen in dieser Unterhaltungs-Lotterie, wo jeder nur 30 fr. einsetzt, eine Million an Tur, nebst Tausenden von Spaß-Treffern gewinnen! —

Kömische Produktionen wechseln mit zwerchfellerschütternden Carnevals-Spektakeln ab, und das Ganze wird noch mehr belebt durch National-Musikbanden, Männergesangs-Produktionen, Troubadours, Mandolin-Virtuososen, Konzertsänger, vier großen Orchestern, Flügelhoruisten, Alpenfängerinnen, Figaros, Improvisatoren u. s. w., u. s. w.

Den Gipfelpunkt der allgemeinen Unterhaltung werden

drei verschiedene Faschings- und Produktions-Züge

bilden, welche voll des tollsten Humors, die Lächerlichkeiten und Modethorheiten unserer Zeit verästirend, das Weltgebiet der elysumischen Carnevals-Räume um halb 10 — halb 12 und 1 Uhr durchziehen werden.

I. Einen grossen komischen Faschingszug mit kleinstädtischen Lächerlichkeiten einer grossen Stadt.

II. Die Rückkehr des Krampus mit seiner oberweltlichen Beute, oder: Wen hat der Krampus geholt?

III. Den imposanten Einzug der römischen Gladiatoren mit einem grossartigen Festspiel.

Zum Schlusse habe ich noch eine bescheidene rührende Bemerkung zu machen. Das Eintrittsbillet kostet nur 30 fr.! — 30 fr. für so viele Sehenswürdigkeiten, wovon jede einzelne 30 fr. werth ist! — 30 fr. für eine ganze Welt, und eine Welt voll Spaß — das ist unerhört billig — das ist noch unter den Ausverkauf-Preisen, — das ist — Ich kann nicht weiter — Nührung — Bewußtsein — Vaterland — Natur — Streben — haben — sein — werden —

Daum.

